

Der Kanarienvogel von Gatz besteht, sei in erster Zeit recht vorsichtig in Behandlung und Fütterung. Die Züchterei im März haben durchschnittlich eine Wärme von 10-15 Grad R. Bringt man nun den von hiesiger Seite erhaltenen Vogel in ein gewöhnliches Temperat. so erfüllt sich dieselbe leicht und der selbige Tod ist die nächste Folge. Man halte den Vogel jetzt selbstverständlich in einem warmen Zimmer mit hoher Wärme, wobei man jedoch selbstverständlich vermeiden muß, daß man ihn nach Anstuf von seiner kalten Seite plötzlich in diese hohe Temperatur bringt. Von hier aus genöhme man ihn ganz allmählich und höchst vorsichtig an die Temperatur unseres Wohnzimmers. Ebenso wichtig ist es sich mit der Fütterung, Nahrungsmittel und Gerichten bilden die ausschließliche Nahrung der Kanarienvogel im März. Wenn nun der Käufer seinen vom Gatz erhaltenen Vogel bei der Ankunft mit vollem Hant und Kanariensamen füttert, ihm Zucker, Mehl und andere Leckeren gibt und ihn das gedögte Futter nicht reicht, so ist das Leben des Vogels von kurzer Dauer.

Fütterung des Sonnenvogels. Gegen die Fütterung des Sonnenvogels, der auch sphenische Nachgall genannt wird, steht man vielfach. Hier diese sphenische Nachgall gelangt in den Hant von Viehhäuten, welche nur sehr wenig Kenntnis und Erfahrung in der Pflege des Vogels haben, ihn womöglich nur mit einigem Mehlreutert, ohne jede Delicate von Weichfutter, oder umgekehrt nur mit Mehlreutert ohne Körner zu verfüttern, während er doch täglich unserer Weisen mit recht veredeltem Futter zu versehen ist. Als geeignetes Futter geht man, mit man ein einzelnes Mädelchen als Gänge halten, gebratenes Weizenbrot, hoch weisses Mehl, mit Mehlreutert und gebratenen Weizenbrot zu gleichen Teilen, sowie in einem besonderen Gefäß Weizenkörner, Weizen, Spitzkorn und, wenn es sein kann, mandelölige Getreide in reinem und getrockneten Zustande, sowie auch täglich einige Weizenkörner und Gerste. Bei diesem Futter wird sich der kleine Sängler stets wohl befinden und dem Pfleger durch seinen Verhalten, höchsten Besang seine Würde rechtlich lohnen.

Wenn Vögel zu verkaufen, halte man sie eingesperrt, bis sie Lust zum Regen zeigen, bringe ihnen dann etwas Salz in den Regen und lasse sie laufen. Durch das Salz gereizt, suchen sie bald das verdöngene Netz auf und brauchen wir demselben nur nachzugehen, um es zu finden.

Fischzucht.

Die wissenschaftliche, in die anwendende Praxis überetzte rationelle Fischzuchttheorie. Das Futter über die Nahrung, wenn sie naturgemäß gemischt und vermehrt, so ist der Lebenszustand, den Ertrag und die Größe und Form des zu erziehenden Fisches, je nach Gattung und Alter. Das Futter ist bestimmt, dem Fischorganismus des Leben zu erhalten und ihm die Stoffe zu erzeugen, die der Fisch durch die Lebensfähigkeit verliert. Alle diese Stoffe bestehen aus Eiweiß und Fett, aus etwas mineralischen Stoffen, die mittel- und unmittelbar aus dem Körper des Fisches zu erzeugen sind. Die Futterstoffe, welche alle diese Bedingungen erfüllen, h. h. bei der Verdauung möglichst wenige Nährstoffe zerzusetzen, nennt man „nachartiges Fischfutter“. Obwohl ein Fisch mit verschiedenen Futterstoffen erhalten oder ernährt werden kann (Korn- oder Weizenfutter), so gibt es doch verschiedene Nährstoffe, die diesen Bedingungen vorzugsweise entsprechen und diese heißen „nahrungsgemäßes Futter“ (lebendiges Fischfutter).

Fütterung und -Erziehung.

Den Sämlingen der Amden begg. der Fische beizubringen wird seitens der Eltern meist eine viel zu geringe Aufmerksamkeit gewidmet, und daher ist die Ursache späterer Fehlschicksale in den meisten Fällen in einer mangelhaften Pflege der Amden in der Jugend zu finden. Die Zahnbreite allein tut es aber auch bei den Amden nicht, man muß dieselben vielmehr auch durch Erziehen, nicht zu heiß oder zu kalt zu essen oder zu trinken, bezw. einen zu frühen Wechsell der Fische fest und warm zu vermeiden, wenn zu rasche Fütterungen der Amden fähigen dem Schmelz besitzen ebenso wie zu große Hitze oder Kälte oder scharfe Gewürze. Auch sollte man die Amden den Amden wenigstens alle paar Jahre einmal durch einen Zahnarzt untersuchen, den Zahnbreite entfernen und so rechtzeitig notwendigem eingreifen lassen. Eine bewährte Methode in der Jugend geübte Pflege der Amden ist sich in späteren Jahren rechtlich und erparat dem Weisen viel Zahnbreite.

Man gewöhne die Amden möglichst frühzeitig aus Weizen, denn ganz allgemein kann, daß dies zur Reifezeit gehört, so härt es auch den Hals ab, macht denselben gegen Krankheiten widerstandsfähiger und arbeitet im Falle einer Fäulniskrankheit dem Fische vor, indem dieser zu Grunde gehen kann, während andererseits, wenn das Kind an das Weizen nicht gewöhnt ist, dasselbe überflüssig und mangelhaft ausgeführt wird, so daß die Amden nicht zur Reife gelangen kann.

Amden bringen bekanntlich alles Nützliche ins Ohr hinein und daraus ist eine diebstahlige Wohnung an die Mitter und Sonntag. Weisheit der Amden sehr angebracht. Hat nämlich das Kind irgend einen Fremdkörper in das Ohr gebracht, so heißt es vor allem richtig Blut behalten und behaupten, daß der Fremdkörper, oder er ins Ohr hinein gekommen ist, so auch wieder herauskommen muß. Wenn der Gegenstand mit dem Ohr festhängt, so verweise man, je nicht, ihn mit einer Haarnadel, einer Pinzette oder einem anderen Zirkelwerkzeug herauszuholen, wenn man wird dies nicht fertig bringen, sondern den Fremdkörper unter Umständen in das Ohr hineinschieben. Man lasse alles was es ist und geht zum Arzt!

Der Fremdkörper an und läßt sich nicht im Ohr kaum Schaden anrichten; so haben viele Menschen Jahre, ja Jahrzehnte lang Fremdkörper im Ohr, ohne daß sie irgend welchen Schaden davon haben. Der einzige Schaden wurde einer 42-jährigen Frau in Kinderjahre, den sie als Kind hineingeschoben hatte, aus dem Opre entfiel, ohne daß die Frau bislang gemerkt hatte, daß sie so etwas mit sich herumgetragen. Die Fremdkörper also selbst schaden kaum, aber die Entfernungsversuche von leuten Unberufenen sind es, die zu Schädigungen des Ohrs und oft noch zu Schlimmerem führen.

Gesundheitspflege.

Bei sehr ausgeübten Verbrennungen verhalten sich die Verunglückten ganz ruhig, klagen über feinerte Schmerzen und zeigen nur großen Durst. Abdomen ist Gefäß im Vergle. Ist mehr als der dritte Teil der Körperoberfläche verbrannt oder verbrüht, so ist der Tod unabwehrbar.

Gegen Krämpfe, besonders an der Hand, wendet man schonee Seife ein, die auf ein Stück Flanell bis aufgetragen und auf den betreffenden Teil fest aufgebunden wird, welcher Verband Tag und Nacht getragen werden muß. Nach wenigen Wiederholungen schon erweicht sich die Lähmung so, daß sie herausgeholt werden kann.

Gegen neuen Ohnmachten. Eine Handvoll Lavendelblüten, 20 Weizenkörner, 50 Weizenkörner und ein Stück Bimt werden in eine Weizenkörner getan und mit einem halben Liter Weizenöl übergossen, fest verschlossen und an der Sonne oder an warmen Orten behältet, damit weder Ohnmachtigen die Schläfen und Pulsadern eingeweicht, oder es wird ihnen unter die Nase gehalten. Es hat eine sehr kräftige Wirkung.

Gegen Stubseidenen nehme man sowohl morgens als abends in kurzen Zwischenräumen (halbstündlich) je einen Eßlöffel etwas erwärmten Honig ein. Der täglich zum Frühstück Honig genest, wird damit seine Verdauung wesentlich unterstützen.

Bei wunden Zahnteilch gießt man in ein Glas lauwarmes Wasser einen Eßlöffel voll Wurzelpulver und spült sich damit anfangs dreimal des Tages den Mund aus. Das lindert sowohl die Schmerzen des Zahnteils wie des Zahnteilchens. Bei anhaltendem Gebrauch am Morgen wird der Schmerz nie wiederkehren.

Frisches Brot ist von außerordentlich nachteiligen Einfluß auf die Gesundheit; nicht nur Verdauungsstörungen sind die regelrechte Folge, sondern auch Kopfschmerzen, Blutaufbruch nach dem Kopfe, Schlaganfälle, Krämpfe können in dem gesundheitsmäßigen Genuss dieses Brotes ihre Ursache haben. Schwarzbrot ist, da es im Magen noch schwerer verdaulich ist als Weißbrot, noch gefährlicher als dieses.

Für die Kühe.

Weidenrinne. 1 Emden ganz Rindfleisch wird gut abgewaschen, mit 2 Liter kaltem Wasser und 10 bis 15 Gramm Salz langsam eine Stunde gekocht. Dann mit 2 Emden Weidenrinne, welche gekocht, gewaschen und in Scheiben geschnitten sind, rest ein Eßlöffel Zucker dazu und läßt das ganze noch etwa eine Stunde kochen. Zum Eßlöffel gibt man 2 bis 3 zerhackte Salzkräutchen, sowie etwas feingehackte Petersilie hinzu und läßt nachmalig alles aufkochen.

Frühgebratenes Rindfleisch. Auf Speck und Butter, mit Speck scheiben belegt, bringt man Rücken und Hinterende des Rindfleischs, das vorher gebacken wurde, ans Feuer, gibt einen Eßlöffel Senf, mit Fleischbrühe vermischt, darüber und beutet das Fleisch, später auch mit etwas Sahne begeben, wenn vorhanden, weich und gelblich. Man reißt es mit dem eigenen Saft und gibt heißes Frisch- oder Kartoffelsaft dazu.

Amputations. Ein halb Liter Zucker wird mit 7 Emden täglich verrührt und eine halbe abgeriebene und ausgepreßte Zitrone dazu gegeben. Dieses täglich schlagen, eine halbe Tasse Rum, 7 Blatt roth, mit etwas Wasser auf dem Feuer aufgedöhte Gelatine hinzu und den heißen Schnee der 7 Emden unterrühren. Gleichfalls gut schmeckt, es man nimmt halt eine halbe Tasse Weizen, dann aber weisse Gelatine. Der Pudding kommt ohne Schnee mit Wasser zu kochen.

Kalbfleischsuppe mit Reis. Die Delicate und der Abfall einer Kalbfleisch, oder des Koteletts, wird in feine Stücke gehakt, einige Scheiben magerer Schinken, 1 Mohrrübe, 1 Stück Sellerie, einige weisse Pfefferkörner, 1/2 Vorberblatt, 2 Nellen, 1 Zwiebel, alles in heiße Butter oder in einige Emden heißes Fleischbrühe geschüttet, 3-4 Kochlöffel Mehl darauf gegeben, leicht gelblich, feurig umgerührt, mit folgenden Wasser, besser Fleischbrühe, ausgefüllt, hier umgerührt, zugedeckt, langsam gekocht, dann durchgeschlagen, mit einigen Emden und 1/2 Tasse süßer Sahne belegt, mit einigen Kröpfen Zitronensaft gegeben, über eine Tasse blaueisen, gut gewaschenen Reis angerichtet.

Literarisches.

Die richtige Unterweisung als Grundbedingung gesunder Nerven von Max v. Sagen (175). 26. Aufl. Verlag von G. Neumann, Neudamm, Leipzig. Gewundenes Blut ist die Grundlage der Lebenskraft, schlechtes Blut der Träger aller Krankheitsstoffe, die Ursache von Bleichsucht und Tod. Unterweisung ist daher die vornehmste Aufgabe der Grundbedingung und Gesundheit des menschlichen Körpers zu erhalten und den Weisheiten ihre ursprüngliche Kraft wieder zu geben. Ueber alles dieses gibt die billige Schrift Auskunft.



Nr. 22 Halle a. S., den 3. Juni 1905

Das Nährstoffverhältnis der Futtermittel und die Fütterungsmenge.

Von Natth. Weibers, Koclar.

Der Körper unserer Haustiere besteht zum größten Teil aus stickstoffhaltigen Gebilden und wird dieser Stickstoffgehalt ausschließlich aus eiweißartigen Stoffen gewonnen. Es ist daher ganz natürlich, daß das Futter immer eine gewisse Menge Eiweißstoffe enthalten muß, um den Körper im Gleichgewicht zu erhalten. Soll aber Anfaß von Fleisch oder Absonderung stickstoffhaltiger Säfte, z. B. Milch, stattfinden, so müssen dem Tierkörper entsprechend größere Mengen Eiweißstoffe zugeführt werden. Ferner müssen dem Körper mehr eiweißartige Stoffe zugeführt werden, so lange er wächst, d. h. so lange der Stoffanfaß größer ist, als die Nährbildung, weniger, wenn der Körper angewachsen ist, wenn also zwischen Anfaß und Nährbildung Gleichgewicht besteht.

Es entsteht nun zunächst die wichtige Frage, wie die einzelnen Nährstoffe im Tierkörper wirken, wenn sie als Futter aufgenommen werden. Wir haben beim Eiweiß im Tierkörper zu unterschieden Organeweiß und Zirkulations-eiweiß. Ersteres ist beständig und zerfällt weniger leicht, letzteres durchwandert im Blut und in den Säften den Körper, zerfällt um so mehr, je reichlicher es in den Säften enthalten ist, weniger stark, wenn neben ihm reichlich Fett und stickstoffhaltige Stoffe vorkommen. Nun sind im allgemeinen eiweißreiche Futtermittel teurer als eiweißarme, teils wegen ihres höheren Wertes zur Fütterung, teils weil manche auch zugleich Nahrungsmittel für den Menschen sind. Der Viehzüchter und Viehhalter muß sich also befürzen, auf der einen Seite einen Eiweißgehalt der Futtermittel festzuhalten, welcher höhere Nutzung ermöglicht, andererseits aber jedes Übermaß an dem teuren Eiweiß in der Fütterung zu vermeiden. Wenn die Pflanzenkreiser und Allesfresser im Futter Amide, die Fleisch- und Allesfresser leimgebende Masse zu sich nehmen, so können sich aus diesen stickstoffhaltigen Körpergebilden nicht bilden, sie zerfallen vielmehr in den Säften, bewirken aber dadurch, daß weniger Zirkulations-eiweiß zerfällt, mit andern Worten, sie haben eine Erparnis an eiweißartigen Stoffen zur Folge.

Das Fett, welches in der Nahrung gereicht wird, wird zum Teil angelegt, zum Teil dient es zur Wärmebildung. Es kann aber auch unter Umständen aus eiweiß- oder stickstoffhaltigen Stoffen im Tierkörper sich Fett bilden. Dieses, wie auch das eigentlich in der Nahrung schon vorhandene Fett kommt nur in größerer oder kleinerer Menge zum Anfaß, das übrige wird im Körper durch die Wärmebildung verbrannt, d. h. unter Wärmebildung in Kohlenäure und Wasser zerlegt.

Die stickstoffartigen Verbindungen in den Futtermitteln werden, sofern sie überhaupt verdaulich und aufgesaugt werden, in Zucker übergeführt. Dieser wird im Körper schnell ver-

brannt oder umgewandelt, daher finden sich im Blute immer nur ganz geringe Mengen vor.

Die Futtermittel haben selbstverständlich nur insoweit Bedeutung für die Ernährung, als sie zur Verdauung und Aufsaugung gelangen. Vieviel von den einzelnen in einem Futtermittel enthaltenen Verbindungen verdaulich wird, hat uns der Versuch gelehrt und man hat Tabellen aufgestellt, welche uns den verdaulichen Teil der Futtermittel an Eiweißstoffen, Fett und stickstoffhaltigen Stoffen angeben. Solche Nährstofftabellen finden sich in den meisten landwirtschaftlichen Kalendern. Die folgende Tabelle gibt von allen gebräuchlichen Futtermitteln die durchschnittliche Zusammensetzung an und zugleich den mittleren Gehalt an verdaulichen Nährstoffen. Soll berechnet werden, wie das Verhältnis der verdaulichen Eiweißstoffe zu der Summe des verdaulichen Fettes und der übrigen stickstoffreichen Stoffe sich verhält, so werden Fett und stickstoffreiche Extraktstoffe (stickstoffreiche) nebst dem verdaulichen Teil der Rohstoffe nicht einfach zusammengezählt, sondern das Fett wird vorher mit 2,5 multipliziert, weil es, besonders für die Wärmebildung, einen höheren Wert hat. An verdaulichen Nährstoffen hat z. B. Hafer 8 Prozent eiweißartige und Amide, 4,8 Prozent Fett, 44,7 Prozent stickstoffreiche Stoffe und 2,2 Prozent verdauliche Faser. Das Verhältnis der Eiweißstoffe zu den stickstoffreichen ist also:

Eiweiß — Fett — stickstoffreiche — Faser.
 8,2 : (2,5 : 4,8) + 44,7 + 2,2 = 8,2 : 57,65 = 1 : 7,8
 Wollf gibt in seiner Tabelle gleichzeitig für die einzelnen Nahrungen an, wie viel organische Masse auf 1000 Kg. Lebendgewicht nötig ist, und wie sich das Verhältnis von verdaulichen Eiweißstoffen zu den verdaulichen stickstoffreichen verhalten soll. Er verlangt z. B. für Ochsen bei mittel-nähriger Arbeit 24 Kg. organische Masse auf 1000 Kg. Gewicht und ein Nährstoffverhältnis wie 1 : 7,5.

Das Futter, das unseren landwirtschaftlichen Haustieren, speziell dem Rindvieh, im Winter gereicht wird, ist vielfach zu eiweißarm. Für jeden Landwirt ist es daher sehr empfehlenswert, daß er seine Futterordnungen für den Winter zusammenstellt und den mittleren Gehalt an Eiweißstoffen berechnet. Sollte es sich hierbei zeigen, daß es an Eiweißstoffen fehlt, so hat er das fehlende Eiweiß durch Kraftfuttermittel zu ersetzen, und er wird sich überlegen müssen, welches Kraftfuttermittel am besten zur Ergänzung beigegeben werden kann. Neben dem Gehalt an Eiweiß und dem verhältnismäßigen Preis ist noch darauf zu sehen, ob das betreffende Kraftfuttermittel für den in erster Linie beabsichtigten Zweck geeignet ist. Zur Erläuterung diene nachstehendes Beispiel: Ein Landwirt hat folgenden Futterbedarf für den Winterbedarf: 45 Kilogramm Weizenbrot, 27 Kilogramm Stroh, 27 Kilogramm Roggenbrot, 33 Kilogramm Hafer, 150 Kilogramm Zuderröhren, 20 Kilogramm Stoppel.



